

Aufstrebend

Er ist jung, er ist stark und er stammt aus der osteuropäischen Bergsteiger-Generation, die gerade für Furore sorgt. Der Slowene Luka Lindič macht auf sich aufmerksam und klettert gerne an der Seite von Ines Papert. Text Ute Watzl

Luka, vor einem Jahr – mit 28 – bist du nach Pakistan gereist und hast den Gasherbrum IV bestiegen. Davor habt ihr euch akklimatisiert, ausgerechnet am Broad Peak, einem Achttausender. Ist das nicht ungewöhnlich?

Das sagen viele, weil ein 8000er viel Kraft kostet.

Es war immerhin dein erster ...

Ja. Ich hatte zuvor den Makalu versucht, aber nicht ganz geschafft. Den Broad Peak für die Akklimatisierung zu wählen, hatte seine Gründe: Er ist ein Gipfel für sich. Das motiviert. Er war sicher nicht unser Ziel. Aber mit so einem Gipfelerfolg in der Tasche, auch wenn er nur der Akklimatisierung dient, bist du schon irgendwie erfüllt. Du gehst relaxter ins eigentliche Projekt. Du scherst dich nicht mehr so sehr um deine und die Erwartungen anderer. Das ist eine gute Einstellung bei einem Projekt wie dem Gasherbrum IV. Nach dem Broad Peak hatte ich genügend Vertrauen in mich.

Hattest du noch genug Kraft für den Gasherbrum?

Die Kraft war nicht das Problem, sondern das Wetter. Wir wollten eine neue Route in der Westflanke probieren, aber der ganze Sommer war in Pakistan sehr instabil. Es war warm, die Rinnen sehr gefährlich, weil es alle zwei Tage schneite. Wir wechselten deswegen auf die Nordwestkante, die schon zweimal geklettert worden war. Aber es war alles andere als leicht. Vor allem der Abstieg wurde wegen Triebschnees sehr gefährlich. Wir erreichten nur den Nordgipfel auf 7900 Metern. Wir hätten weitere fünf oder sechs Stunden über den Gipfelgrat zum Hauptgipfel und zurück gebraucht. Dazu waren wir einfach nicht bereit. Wir hatten es schon ziemlich ausgereizt. Für mich war es trotzdem ein großer Erfolg.

Du bist erst 29 Jahre alt. Es gibt nicht viele in deinem Alter, die erfolgreich an den ganz hohen Bergen unterwegs sind.

Stimmt. Die Jungen mögen es heutzutage sportlicher, dynamischer, am liebsten ohne lange Zustiege. Expeditionen sind aber viel mit Warten verbunden. Klettern ist nur ein kleiner Teil einer Expedition. Aber ich mag das. Es zwingt mich zu entschleunigen, dem Flow zu folgen.

Man weiß hierzulande recht wenig über slowenische Bergsteiger. Dabei hat der Alpinismus dort eine lange Tradition. Wie seid ihr dort organisiert?

Wir haben eine sehr starke Community. Dazu muss ich vielleicht erklären: In Slowenien haben wir eine starke Tradition vieler kleiner Alpinclubs. Über allen steht die Alpine Association. In fast jeder Stadt gibt es einen eigenen kleinen Club. Jedes Jahr organisieren sie eine Alpinschule, wo sich die Leute für wenig Geld Grundkenntnisse fürs Bergsteigen aneignen können. Später kannst du eine Prüfung auf nationaler Ebene



FOTOS: LUKA LINDIČ, UTE WATZL

»Ich mag Expeditionen. Sie zwingen mich zu entschleunigen, dem Flow zu folgen.«

Erfolgreiche Akklimatisierung in China: Luka Lindič bei der Erstbegehung der Route „Border Control“.



Ein Video zu Luka Lindič finden Sie unter alpin.de/lindic

bei der Alpine Association ablegen. Wenn du die bestehst, darfst du dich offiziell als Alpinist bezeichnen. Das klingt vielleicht lustig, ist aber wichtig, wenn du Expeditionen planst. Denn du kannst dann bei der Alpine Association finanzielle Unterstützung beantragen.

Du bist auch über einen dieser Klubs zum Bergsteigen gekommen?

Ja, mit 14 oder 15 bin ich da zum ersten Mal hingegangen. Bis zum Krieg 1991/92 fuhren meine Eltern in den Ferien mit mir immer an die Adria. Als der Balkan-Krieg ausbrach, war das nicht mehr



Kaltes Biwak während der Erstbegehung des Kyzyl Asker.



Klettern an den North Cascades Mountains in den USA.

FOTOS: LUKA LINDIČ, UTE WATZL

so einfach. Also sind wir im Sommer in die Berge gefahren. Das gefiel uns allen so sehr, dass wir zehn Jahre lang gar nicht mehr darüber nachdachten, ans Meer zu fahren. Fast jedes Wochenende gingen wir wandern. Aber ich wollte irgendwann mehr und begann mit dem Klettern.

Gibt es viele Slowenen, die das Bergsteigen professionell betreiben?

Slowenien ist ein kleiner Markt. Die meisten Unternehmen haben kein Interesse, Bergsportler zu sponsern. Erst wenn du über Sloweniens Grenzen hinaus aktiv bist, hast du eine Chance. Und das mochten viele bei uns nicht, zumindest bisher. Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal vom Klettern leben könnte. Das ist unüblich.

Gab es denn Menschen, die dich motiviert oder dein Talent entdeckt haben?

Das kann ich so nicht sagen. Wahrscheinlich bin ich Bergsteiger geworden, weil ich die Bücher früherer Expeditionen gelesen habe. Die damals jugoslawischen Bergsteiger haben in den 70er- und 80er-Jahren wirklich coole Sachen gemacht, zum Beispiel an der Südwestwand des Makalu oder die Westkante des Everest. Andrej Štremfelj zum Beispiel war einer von ihnen. Er hat mehrere neue Routen an den Achttausendern bestiegen. Seine Bücher und die von Marjan Manfreda haben mich sehr inspiriert. Dieser Wille, ein Ziel zu erreichen, trotz aller Schwierigkeiten! Wenn du denkst, das Leben spielt dir gerade übel mit, dann ist es gut, sich eine dieser Geschichten in Erinnerung zu rufen.

Was ist mit Marko Prezelj, einem der wenigen international bekannten slowenischen Bergsteiger-Stars?

Klar, mit Marko bin ich 2014 geklettert, als wir in Indien eine neue Route an der Nordwand des Hagshu (6657 m) eröffnet haben.

Dafür gab's dann immerhin den Piolet d'Or auch für dich!

Stimmt. Marko ist vielleicht so etwas wie ein Mentor für mich. Genauso wie Silvo Karo („Direttissima Diablo“, Südwestwand Cerro Torre, 1988), mit dem ich auch schon geklettert bin.

Nach dem Gasherbrum bist du vergangenes Jahr noch mit Ines Papert nach China gereist. Zusammen habt ihr eine neue Route auf den Kyzyl Asker (5842 m) eröffnet. Der liegt irgendwo an der chinesisch-kirgisischen Grenze. Wie seid ihr auf die Idee gekommen?

Ja, der Kyzyl! Weißt du, was der Name bedeutet?

Nein.

„Roter Soldat“. Ines war dort schon zwei Mal, ohne aber den Gipfel erreicht zu haben. Ich kannte die Wand aus ihren Berichten und dachte: „Wow, das sieht cool aus!“ Mich hat diese Line fasziniert:

sicher, markant, steil und technisch. Das, was Kletterer oft suchen: Etwas, das dich fordert, ohne dass Séracs über dir hängen. Als ich Ines traf und wir beschlossen, etwas zusammen zu unternehmen, kam uns zwar der Kyzyl in den Sinn, aber so ganz sicher war sich Ines nicht, ob sie ein drittes Mal dorthin zurückkehren wollte mit samt der Monate Vorbereitung, der Bürokratie und so.

Ihr habt die Route „Lost in China“ genannt. Habt ihr euch dort so gefühlt?

Naja, nur wenige Menschen interessieren sich für diese Gegend. Es gibt dort nicht die allergrößten Berge. Die ganze Reise war eine der spannendsten, die ich bisher gemacht habe. Alles war eine einzige große Improvisation. Es gibt dort keine Lodges wie in Nepal. Wir hatten Kontakt zu ein paar Chinesen, die uns halfen. Aber wir mussten jeden Tag neu planen, mal mit Kamelen transportieren, dann wieder mit dem Traktor. Es ändert sich ständig alles. Wenn du dort versuchst, an irgendeinem Plan festzuhalten, wirst du mit Sicherheit verrückt.

Vor der Reise nach China fragte man dich in einem Interview nach deinen Erwartungen an eine solche Expedition mit einer Frau. Du meinstest, ungewohnt werde nur sein, das Zelt und den Schlafsack mit einer Frau zu teilen. Das war dann wohl eine kleine Prophezeiung, denn ihr seid seitdem ein Paar.

(Lacht) Ich wollte damit eigentlich nur sagen, dass es nicht so sehr darauf ankommt, ob ich mit einer Frau oder einem Mann klettere, sondern vielmehr auf welchem Level die Person klettert. Haben wir das gleiche hohe Niveau, dann ist es egal, ob sie oder er. Das war sicher etwas provozierend formuliert, ohne dass ich wusste, dass es tatsächlich so kommen würde.

Was schätzt ihr aneinander?

Wir nehmen beide das Klettern sehr ernst und sind bereit für unsere Ziele zu kämpfen, aber gleichzeitig genießen wir das Leben. Wir stressen uns nicht zu sehr, wenn etwas vielleicht einmal nicht so klappt, wie wir uns das vorgenommen haben. Und wir wissen, dass wir einander zeigen können: Ich habe manchmal Angst. Einige Männer haben damit sicher ein Problem, einer Frau gegenüber Angst einzugestehen. Diese Freiheit, sagen zu können: Heute bin ich die allergrößte Memme. Das ist ein wirklich ein gutes Gefühl.

Wir werden also zukünftig weitere gemeinsame Projekte von euch verfolgen können?

Sieht so aus. Es gibt nicht viele Menschen, bei denen ich das Gefühl habe, gemeinsam auf eine schwierige Kletterexpedition gehen zu können. Ines und ich können zusammen eine 1000-Meter-Wand klettern fast ohne ein einziges Wort, weil wir einander verstehen, ohne etwas sagen zu müssen. Auf hohem Niveau klettern zu können, ist eine Sache. Das können viele. Aber ich brauche jemanden,

der das gleiche Verständnis von Risiko und Risikobereitschaft hat. Das wichtigste ist die Chemie. Manchen Menschen vertraust du, anderen nicht. Das hat rein gar nichts mit dem Kletterkönnen zu tun. Es ist ein Gefühl. Aber was dann dort mit Ines und mir passierte, war sicher nicht geplant.

Was steht für dich auf dem Plan?

Die letzten zwei Jahre war ich viel auf Expeditionen. Indien, Pakistan, China. Erst im Herbst reise ich nach Patagonien zuerst mit Marc André Leclerc, die zweite Hälfte mit Ines. Die Idee ist, diese Felskletter-Region nach schönen Mixed-Routen zu erkunden. Jetzt möchte ich aber erst einmal wieder mehr Felsklettern. Das kann irgendwo in den Alpen sein oder am Felsen hier in der Nähe. Selbst wenn ich jetzt einfach nur Bouldern wollte, würde ich es machen. Da folge ich meinen Gefühlen. Mir fehlte irgendwann die Einfachheit, die Leichtigkeit des Felskletterns. Das Chalkbag und ein paar Gramm Klettermaterial auf der Hüfte, mehr nicht. Wenn ich fit bin, genieße ich das coole Gefühl, ganz leicht zu sein. Außerdem bin ich wie jeder normale Mensch gern einmal faul. 🍷



Luka Lindič

Mein voller Name lautet ... Luca Lindič.
Geboren wurde ich ... 16. Mai 1988.
Studiert habe ich ... Logistik. Gerade erfolgreich abgeschlossen!
Ich wohne ... im kleinen Ort Galicija in Slowenien.
Mit mir wohnt ... niemand.
Facebook-Fans habe ich ... 2100.
Mich unterstützen ... Arc'teryx, Petzl, LyoFood.
Meine Website lautet ... Ich habe keine. Folgt mir auf Instagram und Facebook!

Meine wichtigsten Erfolge

- „Wiki krema“, Tofana di Rozes, VIII+/IX-, 850 m (Erstbegehung)
- „Persian cat“, Bisotoon, Iran, 7a, 1000 m (Erstbegehung)
- Hagshu, 6657 m, Nordwand, Zanskar, Himalaja / Indien, 2014 (Erstbegehung)
- Broad Peak, 8047 m, Karakorum, Pakistan, 2016
- Gasherbrum IV Nordgipfel, 7900 m, Karakorum, Pakistan, 2016
- „Lost in China“, Kyzyl Asker, 5842 m, ED, WI5+, M6, 1200 m, 2016 (Erstbegehung)